

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung	1
I. Problemaufriss und Erkenntnisinteresse	1
II. Gang und Methodik der Untersuchung	6
III. Forschungsstand und Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands	9
Teil 1: Transnationale Ordnungsstrukturen im Finanzbereich	13
<i>§ 1 Die Emergenz transnationaler Ordnungsstrukturen im Finanzbereich</i>	14
I. Ausgangsproblem: Erwartungssicherheit in grenzüberschreitenden Transaktionen	14
II. Lösungsstrategien der Praxis: Das Beispiel grenzüberschreitender Finanzgeschäfte	35
III. Grenzüberschreitende Ordnungsregime als Erscheinungsformen transnationalen Rechts?	94
<i>§ 2 Die Rolle des staatlichen Rechts in transnationalen Ordnungsstrukturen</i>	130
I. Realität der Einbeziehung staatlichen Rechts	130
II. Notwendigkeit der Einbeziehung staatlichen Rechts	132
III. Die Vorzüge einer Verbindung privater und staatlicher Lösungsstrategien	156
IV. Bedeutung im Wettbewerb der Rechtsordnungen	160
V. Zwischenergebnis	169

VIII	<i>Inhaltsübersicht</i>	
Teil 2: Privatrechtsdogmatische Rekonstruktion		171
§ 3 <i>Der Begriff des transnationalen Vertrages als Verarbeitungsvorschlag</i>		174
I.	Idealtypische Möglichkeiten des Umgangs mit transnationalen Ordnungsstrukturen	175
II.	Das Leitbild der responsiven Rechtsdogmatik	180
III.	Der Begriff des transnationalen Vertrages	183
§ 4 <i>Transnationale Verträge im Kollisionsrecht</i>		187
I.	Rechtswahlfreiheit als Scharnier zur transnationalen Ordnungsebene	188
II.	Die (Nicht-)Wählbarkeit transnationaler Musterdokumente als Vertragsstatut	193
III.	Möglichkeiten einer responsiven kollisionsrechtlichen Verarbeitung <i>de lege lata</i>	205
IV.	Zwischenergebnis	258
§ 5 <i>Transnationale Verträge im materiellen Vertragsrecht</i>		261
I.	Vertragsfreiheit als Scharnier zur transnationalen Ordnungsebene	262
II.	Anforderungen an den Vertragsschluss	262
III.	Bestimmung des Vertragsinhalts	265
IV.	Begrenzungen der Vertragsfreiheit	283
V.	Zwischenergebnis	314
§ 6 <i>Transnationale Verträge im Internationalen Zivilverfahrensrecht</i>		317
I.	Zuordnungsfreiheit als Scharnier zur transnationalen Ordnungsebene	318
II.	Staatliche Gerichtsbarkeit	319
III.	Private Schiedsgerichtsbarkeit	402
Schluss		435
I.	Zusammenfassung	435
II.	Ausblick	456
Literaturverzeichnis		459
Rechtsprechungsverzeichnis		509
Sachverzeichnis		519

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung	1
I. Problemaufriss und Erkenntnisinteresse	1
II. Gang und Methodik der Untersuchung	6
III. Forschungsstand und Eingrenzung des Untersuchungsgegenstands	9
Teil 1: Transnationale Ordnungsstrukturen im Finanzbereich	13
<i>§ 1 Die Emergenz transnationaler Ordnungsstrukturen im Finanzbereich</i>	14
I. Ausgangsproblem: Erwartungssicherheit in grenzüberschreitenden Transaktionen	14
1. Die transaktionsermöglichte Rolle des Privatrechts im Wirtschaftssystem	15
2. Die Unsicherheitsproblematik grenzüberschreitender Transaktionen	17
3. Staatliche Ordnungsstrategien	20
a) Internationales Privat- und Zivilverfahrensrecht	20
b) Internationale Rechtsvereinheitlichung und -harmonisierung	25
4. Private Ordnungsstrategien	30
II. Lösungsstrategien der Praxis: Das Beispiel grenzüberschreitender Finanzgeschäfte	35
1. Dokumentenakkreditive und die Einheitlichen Richtlinien und Gebräuche der ICC	36
a) Wirtschaftliche Funktion und vertragliche Ausgestaltung	37
b) Das grenzüberschreitende Ordnungsregime der Dokumentenakkreditive	40
aa) Die ICC als institutionelles Zentrum: Zielsetzung und Organisationsstruktur	41

bb) Musterdokumente als primäres Handlungsinstrument	43
cc) Genese der Musterdokumente	44
dd) Begleitinstrumente und -mechanismen	46
2. Konsortialkredite und die Musterverträge der LMA	48
a) Wirtschaftliche Funktion und vertragliche Ausgestaltung	49
b) Das grenzüberschreitende Ordnungsregime der Konsortialkredite	52
aa) Die LMA als institutionelles Zentrum: Zielsetzung und Organisationsstruktur	53
bb) Musterdokumente als primäres Handlungsinstrument	55
cc) Genese der Musterdokumente	56
dd) Begleitinstrumente und -mechanismen	57
3. Kreditderivate und die Musterverträge der ISDA	58
a) Wirtschaftliche Funktion und vertragliche Ausgestaltung	61
b) Das grenzüberschreitende Ordnungsregime der Kreditderivate	63
aa) Die ISDA als institutionelles Zentrum: Zielsetzung und Organisationsstruktur	63
bb) Musterdokumente als primäres Handlungsinstrument	65
cc) Genese der Musterdokumente	69
dd) Begleitinstrumente und -mechanismen	70
4. Gemeinsame Elemente der untersuchten Finanzgeschäfte	75
a) Typischerweise grenzüberschreitender Kontext	75
b) Zweck der Reduzierung von Transaktionsrisiken	76
c) Entstehung und Fortentwicklung in der Finanz- und Kautelarpraxis	77
d) Professionalität, Homogenität und Vernetzung der Beteiligten .	77
e) Einbindung in mehrpolige und mehrgliedrige Vertragsbeziehungen	78
5. Gemeinsame Elemente der untersuchten Ordnungsregime	79
a) Akteure	80
b) Handlungsformen	80
aa) Musterdokumente	81
bb) Begleitinstrumente und -mechanismen	81
c) Erfolgsfaktoren	82
aa) Freiwilligkeit und sozial-faktische Akzeptanz	82
bb) Bedarfsgerechtigkeit und Qualität	83
cc) Flexibilität	85
dd) Beteiligungsmöglichkeiten und bereichsspezifische Repräsentativität	87
ee) Kosteneffizienz	88
ff) Positive Netzwerkeffekte	90

	<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XI
gg) Verhandlungs- und gruppenpsychologische Effekte	92	
6. Zwischenergebnis	93	
III. Grenzüberschreitende Ordnungsregime als Erscheinungsformen		
transnationalen Rechts?	94	
1. Normcharakter	95	
2. Rechtscharakter	96	
a) Rechtsquellen: Rechtsetatismus vs. Rechtspluralismus	98	
b) Rechtsinhalt: Deskriptive vs. normative Rechtstheorien	106	
c) Erkenntnistheoretischer Ausweg: Systemtheorie und relativer Rechtsbegriff	108	
d) Anwendung: Relative Rechtsqualität der grenzüberschreitenden Ordnungsregime	115	
aa) Elemente der Hierarchisierung	116	
bb) Elemente der Temporalisierung	119	
cc) Elemente der Externalisierung	120	
3. Transnationaler Charakter	123	
4. Zwischenergebnis	129	
§ 2 Die Rolle des staatlichen Rechts in transnationalen Ordnungsstrukturen	130	
I. Realität der Einbeziehung staatlichen Rechts	130	
II. Notwendigkeit der Einbeziehung staatlichen Rechts	132	
1. Unbestimmtheit?	133	
2. Fragmentierung?	133	
3. Unvollständigkeit	134	
4. Eingeschränkte Verbindlich- und Durchsetzbarkeit	137	
5. Negative Netzwerkeffekte	138	
6. Legitimation	140	
a) Relevanz	140	
b) Maßstab	141	
aa) Zustimmung der Regelungssubjekte als Ausgangspunkt .	145	
bb) Gruppenrichtigkeit als Korrektiv nach innen	145	
cc) Gesamtgesellschaftliche Rückbindung als Korrektiv nach außen	148	
(1) Transnationale Wiederkehr der bürgerlichen Gesellschaft und ihres Rechts?	148	
(2) Entgegenseitung eines transnationalen öffentlichen Rechts?	151	
(3) Komplementäre Selbst- und Fremdkonstitutionalisierung als Ausweg	153	

III. Die Vorzüge einer Verbindung privater und staatlicher Lösungsstrategien	156
1. Wechselseitige Kompensation von Defiziten	156
2. Nutzung gesellschaftlicher Wissensverteilung und Gesellschaftsadäquanz des Rechts	158
IV. Bedeutung im Wettbewerb der Rechtsordnungen	160
1. Empirische Dimension	162
a) Nachfrageseite	162
b) Angebotsseite	164
2. Normative Dimension	168
V. Zwischenergebnis	169
 Teil 2: Privatrechtsdogmatische Rekonstruktion	171
<i>§ 3 Der Begriff des transnationalen Vertrages als Verarbeitungsvorschlag</i>	174
I. Idealtypische Möglichkeiten des Umgangs mit transnationalen Ordnungsstrukturen	175
1. Gleichordnung	175
2. Einordnung	175
3. Ausschluss	178
4. Grenzen der allgemeinen Typisierung	178
II. Das Leitbild der responsiven Rechtsdogmatik	180
III. Der Begriff des transnationalen Vertrages	183
1. Privatrechtlicher Vertrag	184
2. Objektive Komponente	184
3. Subjektive Komponente	185
4. Rechtsfolgen	185
<i>§ 4 Transnationale Verträge im Kollisionsrecht</i>	187
I. Rechtswahlfreiheit als Scharnier zur transnationalen Ordnungsebene	188
II. Die (Nicht-)Wählbarkeit transnationaler Musterdokumente als Vertragsstatut	193
1. Allgemein	193
2. Im Anwendungsbereich der Rom I-VO	195
III. Möglichkeiten einer responsiven kollisionsrechtlichen Verarbeitung <i>de lege lata</i>	205
1. Eröffnung des Anwendungsbereichs der Rom I-VO	206
a) Vertragliche Schuldverhältnisse in Zivil- und Handelssachen . .	206
b) Verbindung zum Recht verschiedener Staaten	207
c) Bereichsausnahmen	209

2. Anforderungen an die Rechtswahl	214
a) Erklärung	214
b) Wirksamkeitsvoraussetzungen	217
3. Begrenzungen der Rechtswahlfreiheit	219
a) Wählbarkeitsbeschränkungen	219
aa) Begrenzung auf staatliches Recht	220
bb) Begrenzung auf das Recht räumlich verbundener Staaten? .	220
cc) Begrenzung auf geltendes Recht	221
b) Wirkungsbeschränkungen	223
aa) Inlands- und Binnenmarktsachverhalte	223
(1) Inlandssachverhalte	223
(2) Binnenmarktsachverhalte	233
bb) Spezielle Sonderanknüpfungen und Bereichseinschränkungen	235
cc) Eingriffsnormen	240
dd) <i>Ordre public</i> -Kontrolle	251
4. Die Auffangordnung der objektiven Anknüpfungen	255
a) Einfügung in gesetzliches Leitbild oder Bestimmung der charakteristischen Leistung	255
b) Korrektiv der offensichtlich engeren oder engsten Verbindung	257
IV. Zwischenergebnis	258
<i>§ 5 Transnationale Verträge im materiellen Vertragsrecht</i>	261
I. Vertragsfreiheit als Scharnier zur transnationalen Ordnungsebene . .	262
II. Anforderungen an den Vertragsschluss	262
III. Bestimmung des Vertragsinhalts	265
1. Vertragsauslegung	268
2. Lückenschließung und Verhältnis zum dispositiven Recht	275
3. Ausfüllung von offenen Rechtsbegriffen, insbesondere Verhaltensmaßstäben	280
4. Verhältnis zum Handelsgewohnheitsrecht	282
IV. Begrenzungen der Vertragsfreiheit	283
1. AGB-Kontrolle	283
a) Anwendungsbereich	286
aa) Vorliegen von AGB	287
(1) Vorformulierung für eine Vielzahl von Verträgen	287
(2) Stellen durch einen Verwender	287
bb) Bereichsausnahmen	290
b) Einbeziehungskontrolle	292
c) Inhaltskontrolle	293

aa) Ausnahme wegen zentraler Herausgeberinstanz?	294
bb) Mögliche Beschränkung auf Transparenzkontrolle	295
cc) Maßstab der Inhaltskontrolle im Übrigen	301
2. Zwingendes Recht	308
a) Spezielle gesetzliche Ge- und Verbotsvorschriften	308
b) Generalklauseln	311
V. Zwischenergebnis	314
<i>§ 6 Transnationale Verträge im Internationalen Zivilverfahrensrecht</i>	317
I. Zuordnungsfreiheit als Scharnier zur transnationalen Ordnungsebene	318
II. Staatliche Gerichtsbarkeit	319
1. Internationale Zuständigkeit im Erkenntnisverfahren	319
a) Gerichtsstandsvereinbarung	320
aa) Brüssel Ia-VO	321
(1) Anwendungsbereich	321
(a) Zivil- und Handelssachen	321
(b) Grenzüberschreitender Bezug	321
(c) Bereichsausnahmen	325
(d) Räumlich-personeller Anwendungsbereich	327
(2) Anforderungen an das Zustandekommen	333
(a) Gegenstand	333
(b) Bestimmtheit	334
(c) Form	335
(d) Materiellrechtliche Wirksamkeit	339
(aa) Anwendbares Recht	339
(bb) Anwendungsmaßgaben	343
(3) Begrenzungen der Zuordnungsfreiheit	348
(a) Schutz schwächerer Parteien	348
(b) Ausschließliche Gerichtsstände	350
(c) Eingriffsnormen und <i>ordre public?</i>	354
(d) Allgemeine Missbrauchskontrolle?	358
bb) LugÜ	359
cc) HGÜ	361
(1) Anwendungsbereich	361
(2) Anforderungen an das Zustandekommen	363
(3) Begrenzungen der Zuordnungsfreiheit	365
dd) ZPO	366
(1) Anwendungsbereich	367
(2) Anforderungen an das Zustandekommen	367
(a) Gegenstand	367

(b) Bestimmtheit	368
(c) Form	368
(d) Materiellrechtliche Wirksamkeit	369
(3) Begrenzungen der Zuordnungsfreiheit	372
(a) Einschränkungen der Prorogationsbefugnis	372
(b) Ausschließlicher oder fehlender Inlandsbezug?	373
(c) Nichtvermögensrechtliche Streitigkeiten und ausschließliche Gerichtsstände	374
(d) Eingriffsnormen und <i>ordre public</i>	375
(e) Allgemeine Missbrauchskontrolle?	380
b) Objektive Gerichtsstände	380
aa) Brüssel Ia-VO	380
bb) LugÜ	381
cc) ZPO	382
c) Beachtung ausländischer Rechtshängigkeit	383
2. Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Gerichtsentscheidungen	384
a) Brüssel Ia-VO	385
aa) Anwendungsbereich	385
bb) Anerkennung	385
cc) Vollstreckung	387
dd) Versagungsgründe	387
(1) Verstoß gegen den <i>ordre public</i>	388
(2) Fehlende internationale Zuständigkeit	390
b) LugÜ	393
c) HGÜ	393
d) Sonstige völkerrechtliche Verträge	394
e) ZPO	395
aa) Anerkennung	395
bb) Vollstreckung	396
cc) Versagungsgründe	396
(1) Verstoß gegen den <i>ordre public</i>	397
(2) Fehlende internationale Zuständigkeit	398
(3) Gegenseitigkeitserfordernis	400
3. Zwischenergebnis	400
III. Private Schiedsgerichtsbarkeit	402
1. Autonomie der Schiedsgerichtsbarkeit und Rückbindung an das staatliche Recht	403
2. Prüfung der Zuständigkeit in der Einredesituation	406
a) Vorliegen einer Schiedsvereinbarung	407

b) Anforderungen an das Zustandekommen	408
aa) Bestimmtheit	408
bb) Form	408
(1) Bei deutschem Schiedsort	409
(2) Bei ausländischem Schiedsort	410
cc) Materiellrechtliche Wirksamkeit	412
(1) Anwendbares Recht	412
(2) Anwendungsmaßgaben	414
c) Begrenzungen der Zuordnungsfreiheit	416
aa) Objektive Schiedsfähigkeit	416
(1) Anwendbares Recht	417
(2) Anwendungsmaßgaben	418
bb) Subjektive Schiedsfähigkeit	419
cc) Eingriffsnormen und <i>ordre public</i>	422
3. Anerkennung, Vollstreckung und Aufhebung von privaten Schiedssprüchen	426
a) Abgrenzung zwischen inländischen und ausländischen Schiedssprüchen	426
b) Anerkennung	427
c) Vollstreckung	428
d) Aufhebung	428
e) Versagungsgründe	428
aa) Unwirksamkeit der Schiedsvereinbarung	429
bb) Fehlen der objektiven Schiedsfähigkeit	430
cc) Verstoß gegen den <i>ordre public</i>	430
4. Zwischenergebnis	433
Schluss	435
I. Zusammenfassung	435
II. Ausblick	456
 Literaturverzeichnis	459
Rechtsprechungsverzeichnis	509
Sachverzeichnis	519